

# Deutsche Gewerbezeitung



**Erscheinen:**  
Wöchentlich 2 Nummern;  
mit vielen Holz-  
schnitten und Figuren-  
tafeln.  
**Preis:**  
5½ Thaler oder  
9 Gulden 20 Kr. rhein.  
jährlich.  
Bestellungen auf das  
Blatt sind in allen Buch-  
handlungen und Postämtern  
des In- und Auslandes zu  
machen.

**Beiträge:**  
an F. G. Wied,  
und

**Inserate:**  
(zu 1 Ngr. die dreispaltige  
Zeile Petit)  
sind an die Buchhandlung  
von Robert Bamberg  
in Leipzig zu richten.  
Angemessene Bei-  
träge für das Blatt  
werden honorirt.

## Sächsisches Gewerbeblatt.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Georg Wied.**

**Inhalt:** Die Ansiedler oder die Quellen des Reichthums. — Nachrichten von der Sonntagsgewerbschule der polytechnischen Gesellschaft in Leipzig. — Briefliche Mittheilungen und Auszüge aus Zeitungen. Vorschläge zur Anbahnung der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung. — Allgemeiner Anzeiger.

## Die Ansiedler oder die Quellen des Reichthums.

Unter diesem Titel hat Herr Dr. Robert Heim in Dresden — seitheriger Protokollant bei der Kommission für Erörterung der Gewerbs- und Arbeitsverhältnisse, jetzt beschäftigt mit Vorträgen über Volkswirtschaft an der technischen Bildungsanstalt — ein kleines Büchlein (für 10 Sgr. bei Georg Wigand in Leipzig) erscheinen lassen, in welchem er in acht Abschnitten Natur und Wesen der Arbeit am Faden einer Erzählung erörtert, welche uns eine Gesellschaft Ansiedler in Südafrika vor Augen führt, welche von Buschmännern unvermuthet überfallen, um alle Werkzeuge zur Arbeit kommen, und sich nun von Grund aus mit den gegebenen Mitteln und Kräften, die ihnen die bloße Natur bietet, aufs Neue einrichten müssen, bis ihnen nach längerer Zeit erst wieder Werkzeuge zugeführt werden. Der Verfasser findet dabei Veranlassung, in anmuthigem Gewand und in sehr geläufiger und klarer Sprache die Grundwahrheit über die Entstehung der Güterquellen dem Leser vor Augen zu führen. Es ist ein Buch für die Anschauungsweise des Volks berechnet und in seiner Form in Deutschland wenigstens noch neu, wenn auch die werthvollen Geschichtserzählungen der Miss Harriet Martineau in England ein preiswürdiger Vorgang sind. Eine Erzählung dieser Verfasserin ist auch von Herrn Dr. Heim mit Geschick und Kenntniß zum Theil in „die Ansiedler“ reproduziert worden, doch ist seine Produktion in Gestalt und Durchführung einer Selbstschöpfung gleich zu achten, und verdient gewiß die weiteste Verbreitung in dem Kreise des Volks, indem sie zur Aufklärung, namentlich über das Wesen der Arbeit und des Kapitals wirken würde, indem sie feststehende Wahrheiten gibt, welchen leider zu sehr mit kräftigen Irrthümern von gewissen Seiten her zu Leibe gegangen wird, daß es nicht minder ein hohes Bedürfniß wie ein solches Verdienst ist, hier Bahn für vernünftiges Urtheil zu brechen. Es wäre gut, wenn Fabrikanten jenes Buch unter ihre Arbeiter zu verbreiten suchten! Die Abschnitte sind überschrieben mit: 1) der Naturzustand, 2) die Arbeit, 3) der Arbeit Lohn, 4) der Werth der Arbeit, 5) die Theilung der Arbeit, 6) die Früchte der Arbeit, 7) die Hilfsmittel der Arbeit, 8) die Zukunft, Anhang, in welchem die erörterten Lehrsätze zusammengestellt sind. Um unsern Lesern eine Anschauung dieses Büchleins zu verschaffen, entlehnen wir daraus den zweiten und dritten Abschnitt.

### Die Arbeit.

„Nun, mein lieber Freund,“ sagte der Hauptmann Adam zu Stein, als sie sich an das Feuer gesetzt hatten, „welche Gedanken bewegen Ihre Seele am Abend eines an außerordentlichen Begebenheiten so reichen Tages, wie es der heutige war?“

„Ich stehe mitten in diesen Ereignissen wie in einer Reihe von Traumbildern. Wenn ich das Alles, was wir heute durchlebt haben, noch einmal in meine Erinnerung zurückrufe, so kostet es mich Mühe uns noch für dieselben Menschen zu halten und zu glauben, daß wir noch in demselben Zeitalter uns befinden. Während einer Nacht wurden wir aus einem Zustande der Zivilisation in den Naturzustand der ersten Menschen versetzt.“

„Doch nicht ganz,“ meinte der Hauptmann, „die Kenntnisse die wir gestern hatten sind uns heute auch noch geblieben, und sie sind nicht das Werk eines Tages, sondern die Erfahrungen eines ganzen Lebens, die Früchte einer allmäligen Ausbildung des Geistes. Wir haben sie heute nur angewandt, nicht erworben.“

„Da haben Sie allerdings Recht, ohne die Kenntnisse, die wir uns früher bereits erworben hatten, würden wir nach der vergangenen Nacht nicht einmal da stehen, wo wir uns jetzt befinden, wir würden weit mehr Mühe und Nachdenken nöthig gehabt haben, um irgend das Geringste auszuführen.“

„Ja wol, unsere Kenntnisse waren die Grundlage, auf welcher wir heute arbeiteten. Wir haben sie durch die Erfahrung erlangt und ihre Anwendung war wieder das Mittel, uns neue Kenntnisse zu erwerben. Denn sagen Sie selbst, wenn wir zum zweiten Male in eine solche Lage versetzt würden wie heute Morgen, würden wir da nicht schneller an das Werk gehen als es heute geschehen konnte, weil wir eben erst nicht über die Mittel zur Erreichung unserer Zwecke lange nachzudenken hätten und sie dadurch aufsuchen müßten?“

„Das unterliegt keinem Zweifel. Aber es führt mich Ihre Bemerkung auf einen Umstand, der von großem Gewicht ist. Wir haben, das zeigt uns die einfache Beobachtung dessen, was wir heute gethan, allein durch Arbeit das erlangt, was wir brauchten, und das zu einem, wenn auch sehr kleinen Theile ersetzt, was wir verloren hatten. Dennoch war es nicht die Arbeit ausschließlich, wodurch wir dazu gekommen sind. Es war nöthig, daß wir vorher etwas besaßen, was unsere Arbeit möglich machte, und das waren